

Gasthauses, und besichtigen darauf Platzmanns Park, auch Seumes Ruhe. So wird eine von erraticen Blöcken und Bäumen eingefasste, fesselartige Vertiefung genannt, in der der sonst so ruheloſe Dichter gern weilte, wenn er im nahen Hohnſtadt in dem Landgute ſeines Gönners und Freundes, des ſ. Z. viel genannten Buchhändlers Göſchen, wohnte. In Grimma ſchnallte er ſeinen Torniſter und

Von Hohnſtadt ging der Seume fort  
Und ſtrampelte zu Fuß,  
Von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort,  
Bis hin nach Syrakus.  
Doch ſelbſt, wo heiß die Sonne ſticht,  
Im tiefen Südenland,  
Bergaß er dich, mein Grimma, nicht  
Und nicht den Muldenſtrand.

Von „Seumes Ruhe“ aus erſteigen wir den Tempelberg, benannt nach einem auf ihm befindlichen einfachen Rundbaue. Von der „Baſtei,“ auch „Koppe“ genannt, blicken wir in die „langen Zeilen“ der Straßen Grimmas auf die prächtigen Lindenalleen der Promenaden („der Lindenbaum ſchließt ganz das Städtchen ein“) und auf das ſchön gelegene Schützenhaus, deſſen Wieſe der Volksbeluſtigung dient und bei Feſten, wie dem jetzigen, nicht entbehrt werden kann. Nun wieder hinunter ins Thal, in die Stadt. Hier begegnen uns viele der ſchmucken, in Blau uniformierten Königin-Huſaren, deren ganzes Regiment, deſſen Chef bis 1888 Friedrich von Preußen als Kronprinz und Kaiſer war, in Grimma garniſoniert und für welches gegenwärtig vom Reiche aus ein neues Lazarett in der Nähe des Oberen Bahnhofes gebaut wird. Im Juli 1891 feierte dieſes Regiment das Feſt ſeines 100jährigen Beſtehens, wobei auch Se. Maj. der König anweſend war. Wir betreten den Marktplatz und betrachten das 1442 erbaute, mit hoher Freitreppe verſehene intereſſante Rathaus, ſowie das auf der Weſtſeite ſtehende Stadthaus. An der Oſtſeite des Marktes ſehen wir das Haus (Nr. 350), in dem am 3. und 4. September 1757 Friedrich der Große Quartier genommen. Darauf betreten wir den Hof der Fürſtenſchule, in dem wir die lebensgroßen Standbilder unſeres Königs und des Kurfürſten Moriz bewundern, beſchauen uns die prächtige Aula und den mit Fenſtergemälden geſchmückten ſtimmungsvollen Beſſaal. Dann wieder hinaus durch das uns nicht verſchloſſene Thor in die Lorenzſtraße, wo die Gedenktafel am Hauſe Nr. 339 uns an Grimmas hochverdienten Chroniſten Profeſſor Gottlob Lorenz erinnert. Die Frauenſtraße, früher Jüdengaffe genannt, führt uns an das Lutherdenkmal an der Frauenkirche. Wir betreten dieſes in Kreuzesform erbaute Gotteshaus und beſchauen in Andacht die von Künſtlern vor wenigen Jahren ausgeführten ſinnreichen Gemälde an Wänden, Decken und Fenſtern.

Aber, lieber Freund, jetzt wird zum Sammeln geblaſen. Schnell darum an die Bürgerschule. Der verzögerte Abmarsch des Zuges erlaubt uns jedoch, einen Blick noch in dieſes ſchöne, zweckentſprechende Gebäude zu werfen. Die geräumige, mit Bildern und Büſten ausſtattete Aula wird gewiß deinen Beifall erlangen; die Büſte Melanchthons iſt von einer Höhe, wie man ſie ſonſt ſelten antrifft.

Indem ich mich nun, werter Feſtgaſt, von dir als Führer verabschiede,